

Hier geht der „Tanzboden“ auf Reisen

Abbruch der einstigen Regener Kult-Disco hat begonnen – Brauerei Falter baut dort neuen Gär- und Lagerkeller

Von Susanne Ebner

Regen. Dachziegel für Dachziegel packen die Penzkofer-Zimmerer und die Mitarbeiter der Brauerei Falter vom Dach. Bauschutt wird Kübel für Kübel per Kran auf den Lkw gekippt. Die ersten Holzteile und Latten des Dachstuhls werden abgetragen. Der Abbruch des alten Faltersaal-Gebäudes, das Anfang der 1930er Jahre errichtet wurde, hat begonnen.

Und damit auch der Abriss des „Tanzbodens“. Bald wird die ehemalige Regener Kult-Disco, die in den letzten Jahren allerdings nur mehr sporadisch ein paar Tage im Jahr geöffnet war, Geschichte sein. Im Frühjahr beginnt der Bau des neuen Bier-Lagers der Brauerei Falter. Brauereichef Sepp Falter freut sich auf den Neubau des Gär- und Lagerkellers - und auf mehr Platz für den Betrieb. „Der Tanzboden war für viele Regener und auch für mich eine besondere Disco“, bekennt er, „ganz leicht fällt der Abriss da nicht. Aber das Gebäude wegen sechs Öffnungstagen im Jahr zu erhalten, wenn man den Platz braucht, macht keinen Sinn.“

Wenn das Wetter mitspielt, soll das Gebäude in knapp zwei Wochen komplett abgerissen sein. Die Firma Penzkofer Bau aus Regen besorgt den Abbruch und übernimmt ab dem Frühjahr auch den Neubau. Ein Teil des „Tanzboden“-Gebäudes bleibt. Zumindest vorerst: „Beim ersten Bauabschnitt lassen wir das Verbindungsstück zwischen dem alten Tanzboden-Eingang und dem Brauereigasthof stehen, damit der Brauereibetrieb während der Bauarbeiten reibungslos läuft und wir den alten Gär- und Lagerkeller nutzen können“, erklärt Sepp Falter.

Mit dem neuen Gär- und La-



In Teile zerlegt wird derzeit die Holzkonstruktion des „Tanzboden“-Dachstuhls für den Abtransport per Lkw.

– Fotos: Ebner



Sie freuen sich, dass der Horst vom Kamin geholt werden konnte: Brauereichef Sepp Falter (3. v.l.) mit Sohn Johann, Bauunternehmer Alex Penzkofer (r.) sowie Penzkofer-Rohbauleiter Robert Röhr (v.l.), die Mechaniker Andreas Augustin und Sebastian Schmuck sowie die Zimmerer Sebastian Bschlagengaul und Reinhard Schiller.

gerkeller will der Brauereichef nicht nur seine Lagerkapazitäten um 30 Prozent erhöhen, sondern den Traditionsbetrieb auch für die Zukunft aufstellen. „Der Neubau wird viel zur Qua-

litätssicherung beitragen, und zwar über Jahrzehnte“, verdeutlicht er. Fünf Millionen Euro steckt die Brauerei in das Projekt. „Für uns ist das eine Jahrhundertinvestition, unsere

Buben sollen nichts mehr bauen müssen und gute Grundlagen haben, wenn sie den Familienbetrieb mal übernehmen.“

Der Neubau wird 35 Meter lang und 17 Meter breit. Im Erdgeschoss plant die Brauerei Technikräume, einen Filtrationsraum sowie einen Drucktankraum. Das Herzstück, der neue Gär- und Lagerkeller, kommt ins Obergeschoss – samt großen Glaselementen, damit die Regener auch von außen in die Brauerei hineinschauen können, und viel Platz für liegende Lagertanks, auf die die Familie Falter für die Qualität des Biers seit Jahren schwört. 38 neue Tanks sollen verbaut werden, dazu kommen 13 Tanks aus dem bisherigen Gär- und Lagerkeller, die ein paar Meter umziehen. Der bestehende Gärkeller wird zum Teil weiter ge-

nutzt. Um auf einer Ebene arbeiten zu können, wird der Neubau direkt mit dem bestehenden Gebäude verbunden.

Im neuen Gebäude ist eine Dampfversorgung geplant, über die die Brauerei samt Sudhaus und Füllerei geheizt wird, aber auch Kältetechnik für die Kühlung der Tanks und frequenzgesteuerte Pumpen, mit denen die Brauerei Strom spart oder Wärmeverluste verhindert, weil die Kessel beispielsweise übers Wochenende automatisch heruntergefahren werden.

Ein anderer Standort als Regen kam für Sepp Falter nie in Frage. Er hatte kurzzeitig überlegt, die Brauerei ins Gewerbegebiet Metten zu verlagern. Und sich dagegen entschieden: „Eine Regener Brauerei gehört einfach direkt in die Stadt.“